

01-2022

Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg  
Körperschaft des öffentlichen Rechts

# DAB

DEUTSCHES  
ARCHITEKTENBLATT

## Landesvertreter- versammlung



# DAB Regional

## Editorial

- 3 Markus Müller

## Themenschwerpunkt

### Landesvertreterversammlung 2021

- 4 AKBW festigt Profil als „Klimakammer“  
6 Berichte aus dem Präsidium  
8 Gemeinsam Boden gut machen  
9 GEG 2.0: Vom Ziel her planen!  
10 LEP reloaded  
11 Bauwende – neu denken!  
11 Klima-Countdown: Nur noch 18 Jahre  
12 Tinder für Architekt:innen  
14 Jahresabschluss 2020

## Die Baukultur-Kolumne

- 15 Carmen Mundorff

## Wettbewerbe

- 16 IBA | Der große Bogen  
17 Baukultur Schwarzwald 2022

## Kammer aktiv

- 17 Netzwerk Architektur macht Schule  
Mitreiter:innen gesucht  
18 Bildungsoffensive Holzbau  
(Nach-)wachsend erfolgreich

## Veranstaltungen

- 20 IFBau | Die Fortbildungen  
21 Gezielt gegen Bauschäden  
21 Individuell lernen mit LMS

## Service

- 22 Versorgungswerk | Satzungsänderung  
23 Hinweis Gesetzesänderung  
Bauantrag komplett digital

## Personalia

- 24 Neueintragungen | Geburtstage | Fachlisten  
24 Neu im AKBW-Hauptamt  
21 Impressum



**Architektenkammer  
Baden-Württemberg**

# Editorial

Unser Bild wurde aufgenommen im Rahmen eines Foto-Shootings durch Studierende der Lazi-Akademie.  
Foto: Deniz Tonkus

## Thema im Januar: Landesvertreter- versammlung

Strukturen bestimmen unser Leben. Sie organisieren und verknüpfen Abläufe. Strukturen schaffen Rahmen. Ob Gebäude oder repräsentative Demokratie, ob Stadt oder Interessenverband – jede Struktur ist ein von ihren Einzelteilen abhängiges Gefüge. Je besser die Komponenten sich ergänzen und stützen, desto stabiler ist der Verbund.

Warum dies hier Thema ist? Die Architektenkammer Baden-Württemberg beweist sich immer aufs Neue als ausgesprochen stabiles Konstrukt. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts erhält sie ihre Legitimation durch die Zuweisung hoheitlicher Aufgaben. Sie könnte es sich also bequem machen als formale Hülle für Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplaner.

Die baden-württembergische Architektenkammer tut dies nicht. Sie ist, anders als andere Länderkammern, dezentral und breit aufgestellt: die Kammer gibt es nicht nur in Stuttgart, sondern flächig im ganzen Land. Die gute Verknüpfung der Komponenten Ehrenamt und Hauptamt machen die AKBW zu einer enorm leistungsfähigen Struktur. Die Landesvertreterversammlung 2021 hat das eindrücklich gezeigt. Aber nicht nur dies: Die lebendige und durchaus an manchen Stellen kontroverse Diskussion, zum Beispiel über Selbstbild, Selbstverständnis oder Rolle der Planerschaft, war eine reine Freude. Denn diese unter schwierigen Bedingungen organisierte LVV – interaktiv online statt in Präsenz in Schwäbisch Gmünd – war Beleg dafür, dass wir in gesellschaftspolitischen Fragen wie Klimaschutz oder in der Bodenfrage Position beziehen,



und Beleg für das Funktionieren unserer Kammerstruktur. Da ist nichts verkrustet, da wird debattiert und um die richtigen Wege und Lösungen gerungen. Präsident und Präsidien sind nur so gut in der Repräsentanz der Inhalte, wie sie darin getragen werden von der Basis. Die AKBW lebt von seinen engagierten, leidenschaftlichen Mitgliedern, die alle ihre Sicht auf die Dinge, aber auch die Offenheit und den Gestaltungswillen haben, sich immer neu verbinden zu einem stabilen Kammergefüge mit Strahlkraft. Auf diese Haltung bin ich, darauf können wir stolz sein.

*Markus Müller*

Markus Müller  
Präsident, Architektenkammer Baden-Württemberg

# WIN-WIN für Planen und Bauen

**AKBW festigt auf der LVV 2021 ihr Profil als „Klimakammer“  
und ist wichtige Impulsgeberin der Politik**



IBA'27 und Auszeichnungsverfahren Baukultur Hohenlohe/Tauberfranken sind Themen des gastgebenden Kammerbezirks Stuttgart, dessen Vorsitzende Suse Kletzin (r. neben Präsident Markus Müller und Pressesprecherin Gabriele Renz) zur LVV begrüßte.

**Die Landesvertreterversammlung (LVV) ist das berufsständische Parlament. Als zentrales Gremium entscheidet es über die Arbeitsgrundsätze der Architektenkammer, beschließt die Satzung und andere Regelwerke wie die Berufs- und Beitragsordnung und genehmigt den Haushaltsplan.**

**LVV online:** Geht das? Die Frage beantwortete sich nicht nur anhand der Corona-Lage, am Ende der gut sieben Stunden Landesvertreterversammlung fiel die Antwort ausgesprochen positiv aus. Durchgängig mehr als 150 Teilnehmende, ein Großteil davon Delegierte, waren per Zoom-Sitzung mit den Akteuren im Haus der Architekten verbunden und nutzten, dank professioneller Chatbetreuung und Übertragungsregie durch das IFBau, intensiv die Möglichkeiten zu einem lebhaften, konstruktiven Austausch. Bei der Landesvertreterversammlung 2021 festigte die AKBW ihr Profil als Klimakammer durch zwei Beschlüsse zu „Bodenwende“ und „Gebäudeenergiegesetz“ sowie durch ein Meinungsbild zum „Bauen im Bestand“. Die neue Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, Andrea Gebhard, attestierte der AKBW in einer Videobotschaft „Meinungsführerschaft“ in diesen Themenfeldern.



Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, Nicole Razavi

Von der LVV 2021 gehe ein starkes inhaltliches Signal pro Klimaschutz, intelligente Regulatorik und Gemeinwohlorientierung aus. Insbesondere durch die Strategieguppen-Struktur seien die Kammer-Positionen so konkret und scharf formuliert, dass die Politik sie wahrnehme und verarbeite. „Die Delegierten legen auch bei uns die Linien vor. Wir haben allerdings den Luxus, ein echtes Expert:innenparlament zu haben, aus allen Facetten unseres Berufsstandes. Deshalb entstehen hier und in den Strategieguppen ambitionierte und präzise Anregungen für die politischen Entscheidungsträger“, so Müller an die Adresse der Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, Nicole Razavi, die der Einladung ins „Parlament der Architektinnen und Architekten“ gern gefolgt war. Und selbstbewusst weiter: „Der grün-schwarze Koalitionsvertrag sähe möglicherweise anders aus, wenn Sie nicht die Architektenkammer als ebenbürtige Ansprechpartnerin respektiert und genutzt hätten.“

Ministerin Razavi gab den Ball zurück: „Ihre Themen sind unsere Themen. Ihre Sicht auf die Dinge ist mir und uns besonders wichtig!“ Die AKBW, Sprachrohr



für 26.000 Architektinnen und Architekten im Land, sei im Feld der Bau- und Wohnwirtschaft mit ihrem fachlich guten Input eine ganz wichtige Partnerin, so die Ministerin. Die Kammer zeige auch, wie aktive Mitgliedschaft funktioniere. An die Delegierten gewandt: „Sie werden in der Tat gehört. Die AKBW ist unglaublich rührig, auf Landes- und Bundesebene, auch auf europäischer Ebene mischen Sie mit!“

Razavi kündigte auf der LVV zudem für Anfang 2022 die lang erwartete Novelle des Architektengesetzes an, die die Titelführung Architekt/Architektin vereinheitlicht sowie den Junior-Architekten und die Junior-Stadtplanerin einführt. Ebenso sagte sie Unterstützung eines Zentrums für Baukultur in Stuttgart zu. „Es braucht starke Signale in die Öffentlichkeit.“ Das LVV-Tagungsthema „Transformation und Identität“ hatte die Architektenkammer auch mit Blick auf die anstehende Erarbeitung eines neuen Landesentwicklungsplanes gewählt. Manches einst Richtige, habe sich im Rückblick zu eindimensional gedacht erwiesen, bilanzierte die Ministerin. Der Sachverstand der AKBW in Bezug auf „kreatives, intelligentes Bauen und Planen“ werde auch hier benötigt, denn der LEP solle ein Zukunftskonzept für mehr Innovation, Klimaanpassung und Wettbewerbsfähigkeit des Landes werden. Müller sagte für die AKBW inhaltliche Begleitung zu: „Gemeinsam die richtigen Fragen stellen und sie richtig beantworten.“

„Wir sind eine diskutierende Kammer und das finde ich gut“, lobte Präsident Markus Müller im AKBW-Interview. Ihre diskursiven Qualitäten zeigten die Landesvertreterinnen und -vertreter vor allem bei der Selbstdefinition zwischen Allrounder und Spezialist – am Ende des langen Sitzungstages. Im Frühjahr 2022 wird die LVV mit Satzungsänderungen fortgesetzt. ■

GABRIELE RENZ

**Die Online-LVV wurde im Schnitt von 150 Teilnehmenden verfolgt. Abgestimmt haben konstant mehr als 100 Delegierte. Die kurzfristige Umorganisation der LVV von Präsenz zu Online forderte vom Hauptamt große Flexibilität und Einsatz. Eine Chatmoderation wurde vom IFBau durch Manuela Hering organisiert mit den Chatmoderatorinnen Claudia Georgius (extern) und Marion Klabunde, eine Bildregie mit Boris Behringer (extern) und Uwe Koch. Headsets, Mikros, Ausleuchtung, Zuschaltung, Kamera-schwenk, alles musste passen – und alles passte, wie Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle der LVV 2021 attestierte.**



## Starker Partner im starken Netzwerk

Präsident Markus Müller

„Rund 600 ehrenamtlich tätige Mitglieder geben den berufsständischen Anliegen flächendeckend im Land eine Stimme“, sagte Markus Müller. Er lobte insbesondere die „vielen brillanten Köpfe“, die in den Strategieguppen fundierte Inhalte erarbeiteten – mit dem Ergebnis solch beeindruckender Formate wie dem Großkongress ARCHIKON, der sich 2023 dem Thema Arbeitswelten widmen wird. „Die Kammer entfaltet eine großartige Strahlkraft in Politik und Berufsstand“, betonte Müller.

Ob Strategiedialog Bauen/Wohnen oder Hearing zur Beschleunigung von Baugenehmigungsverfahren – „das Erfolgsrezept sei ihre enge Vernetzung mit verschiedenen Ministerien, aber auch mit anderen Fachdisziplinen wie Industrie, Soziologie oder Forschung. Gefördert vom Umweltministerium und in Partnerschaft mit drei weiteren Institutionen laufe bereits seit 2020 die Initiative Bauwerksintegrierte Photovoltaik (BIPV), erinnerte der Präsident. Sie sei „ein großartiges Beispiel“, wie sich Hinderungsgründe für den Klimaschutz analysieren und daraus Prozesse optimieren ließen.

Optimierte Prozesse und rohstoffarme Gebäude sind auch das Ziel des Forschungsbereichs Computerbasiertes Entwerfen und Baufertigung (ICD) an der Universität Stuttgart, mit dem die AKBW ebenfalls kooperiert. „Es geht um die Transformation und Implementierung beim tatsächlichen Bauen“, erklärte Müller. Dies seien auch relevante Faktoren für die IBA'27, deren Bewerbung um ein Pilotprojekt für die EU-Initiative „Neues Europäisches Bauhaus“ von der Kammer tatkräftig unterstützt werde. „Die Konkurrenz ist hart“, räumte der Präsident ein. Doch sei die AKBW „maximal relevant, was diese Themen angeht.“ Zumal über die neu gewählte Präsidentin des Architects' Council of Europe, Ruth Schagemann, die baden-württembergischen Verbindungen zur europäischen Kommission bestens seien. Müller schloss seinen Bericht mit einem Appell, Vorschläge für eine Überarbeitung der HOAI, die im Ampel-Koalitionsvertrag avisiert wird, zu platzieren. „Nur ein gemeinsames Vorgehen eröffnet uns die Chance, gehört zu werden.“

CLAUDIA KNODEL



Susanne Dürr

## Forschung, Frauen, Menschheits-Fragen

Vizepräsidentin Susanne Dürr

„Komplexität anzuerkennen heißt Forschung zu befürworten“, ist Susanne Dürr überzeugt. Die Hochschulprofessorin deckt im Präsidium den Bereich Wohnen als einen von drei Themenschwerpunkten ab. Dabei sieht sie sich weniger zuständig für die Frage, wie sich kurzfristig die Anzahl des „Produkts Wohnraum“ steigern lässt, sondern vielmehr in der Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen, die beantworten helfen, wie sich Innovationen und Strategien entwickeln lassen, um die erforderlichen Qualitäten zu erreichen – seien sie räumlich, gestalterisch, sozial oder prozessorientiert. „Diesen Fragen sollten wir uns zuwenden, um Baukultur intelligent zu machen.“

Im Bereich Ausbildung, den Susanne Dürr ebenso vertritt, tauchten verstärkt zahlreiche duale und Fern-Studiengänge auf. „Was halten wir von diesen neuen Ausbildungen?“ Um dieses Feld detailliert zu bearbeiten, finden laut Dürr gemeinsame Sitzungen mit dem Akkreditierungsverbund ASAP statt: „Dessen Empfehlungen stellen Qualitäten sicher und ziehen Grenzen.“ Darüber hinaus verwies sie auf die von der Kammer regelmäßig einberufenen Dekanegespräche, die eine gute „Plattform (bilden), um Fragen der universitären Lehre gemeinsam zu besprechen.“ In diesem Kontext gelte es zum Beispiel zu klären, wie eine Fort- und Weiterbildung aussehen muss, um das auf 1,5 Grad Erderwärmung festgeschriebene Ziel einzuhalten.

In Sachen Gleichstellung sieht Dürr „dringenden Handlungsbedarf bei der beruflichen Chancengleichheit“. Der Anteil der Architekturabsolventinnen allein in Karlsruhe liege bei 70 Prozent. Auch für die bessere Integration ausländischer Mitarbeitender setzt sie sich ein. Ihren Auftrag als Vizepräsidentin der Kammer sieht sie durchaus sehr breit angelegt – „umfasse auch die Beantwortung solcher Fragen wie: „Welche Stellung hat die menschenorientierte Sicht auf unsere Bauaktivitäten?“ und: „Für wen bauen wir zukünftig, um Balance zu halten?“

CLAUDIA KNODEL



Markus Müller

Präsident Markus Müller, die Vizepräsidentinnen Beatrice Soltys und Prof. Susanne Dürr sowie Vizepräsident Stefan Weber gaben vor den Delegierten ihre Tätigkeitsberichte ab.

## Ampel-Koalitionsvertrag verspricht richtigen Weg

Vizepräsidentin Beatrice Soltys

Beatrice Soltys stieg in ihren Bericht ein mit einer Positivbilanz und einem Lob: „Die Rechnung ist aufgegangen mit der Umstrukturierung zu Strategiegruppen.“ Diese seien schlagkräftig und effizient. Die Fellbacher Baubürgermeisterin freute sich, dass alle sechs Strategiegruppen zur Hälfte mit angestellten und beamteten Mitgliedern besetzt sind.

Noch nie sei so offensiv und aktiv im öffentlichen Bereich über den Wandel nachgedacht worden. Im politischen Raum gelte es zunehmend, vernetzt zu denken. So sei im Ampel-Koalitionsvertrag eine starke Verzahnung mit Baden-Württemberg zu erkennen. Soltys stellte sich hinter die dort formulierten Ziele der deutlichen Beschleunigung von Planfeststellungs- und Genehmigungsverfahren wie auch, dem Artenschutz im Kontext von Klimawandel und Transformation enorme Bedeutung einzuräumen. Darüber hinaus zählt für Soltys die weitere Schwerpunktsetzung im Bereich Städtebauförderung zu den zentralen Instrumenten der Stadtentwicklung.

Als erfahrene Kommunalverantwortliche nannte sie die Anpassung der TA Lärm und die Einführung einer Gesamtlärbetrachtung „ein großes Signal, das Hoffnung macht“. Regelmäßig scheiterten Planungen zur Kombination von Wohnen und Arbeiten, weil sie mit Verweis auf diese Richtlinie nicht gesetzeskonform seien. Eine Überarbeitung sei wichtig, „wenn wir es schaffen wollen, dass wir in der Stadt näher zusammenrücken.“

Wie lässt sich der Wandel gestalten? Soltys erklärte die Internationale Bauausstellung StadtRegion Stuttgart 2027 zum großen „Experimentierfeld“, um übertragbare Konzepte zu entwickeln. Dass sie das richtige Format biete, zeige schon die gute Beteiligung: In den momentan 16 IBA-Projekten sind fast alle Kommunen und Bereiche der Metropolregion vertreten. ■

CLAUDIA KNODEL

## Büros im Wandel, Digitalisierung auf dem Vormarsch

Vizepräsident Stephan Weber

Stephan Weber referierte auf der LVV seine Arbeitsschwerpunkte, die von Bürostrukturen bis Digitalisierung reichen. Die Bürolandschaft ändere sich, auch die Rechtsformen würden ausgeweitet, so der Freie Architekt. So sei inzwischen auch eine GmbH & Co. KG möglich. „Aus ganz unterschiedlichen Gründen ist es für die Inhaberinnen und Inhaber oft schwierig, eine angemessene Nachfolge zu finden“, sagte er. Auch gelte es immer im Blick zu behalten, wie die Büros angesichts der komplexen Herausforderungen im Bereich von Klimaschutz und Bauen im Bestand noch wirtschaftlich arbeiten können – und wie sich das Ganze verbinden lasse mit baukultureller Qualität und dem Anspruch, der Bauherrschaft ein bestmögliches Produkt zu liefern.

Das Berufsbild ändere sich ebenfalls und werfe Fragen auf wie: „Sind wir noch Generalisten im Büro?“ Oder: „Ist der freie Architekt noch zeitgemäß?“ Darüber entspann sich auf der LVV eine lebhafte Diskussion. „Wir haben längst einen Mitarbeitermarkt“, sagte Weber. Anders als früher stünden potenzielle Mitarbeiter nicht mehr Schlange, vielmehr müsse man aktiv auf sie zugehen, insbesondere abseits der großen Metropolen. Im öffentlichen Dienst „fehlt uns das kompetente Gegenüber“, beklagte der Vizepräsident und sieht die Notwendigkeit, als Architektenkammer intensiv dafür Werbung zu machen.

Als sein „eigentliches Thema“ im Landesvorstand bezeichnet Weber die Digitalisierung. Auf Bundesebene war er an der Erarbeitung des BIM-Standards deutscher Architekten- und Ingenieurkammern beteiligt, bei der zentralen öffentlichen Anlaufstelle BIM Deutschland ist er Beiratsvorsitzender. Während das Building Information Modeling bislang vor allem beim baden-württembergischen Verkehrsministerium und ein bisschen auch beim Innenministerium verortet war, sei es nun glücklicherweise im Bauministerium konzentriert. Beim Blick nach vorne verwies Weber allerdings auch auf „die Gefahr, dass wir Vorgaben kriegen, die nicht handhabbar sind.“ ■

CLAUDIA KNODEL

**LVV-Mitglieder sind 78 Delegierte – über die Landeswahlliste von allen Kammermitgliedern gewählt – plus Überhangmandate. Hinzu kommen die Vorsitzenden der 42 Kammergruppen sowie der AKBW-Landesvorstand. Insgesamt besteht die LVV aus 139 Mitgliedern.**



Beatrice Soltys



Stephan Weber

# Gemeinsam Boden gut machen

AKBW schließt sich Gemeinwohlforderung von „Bündnis Bodenwende“ an

„Die Verfügbarkeit von Grund und Boden und die Abkehr von Boden als reines Spekulationsobjekt ist das zentrale gesellschaftspolitische Thema unserer Zeit“, so AKBW-Präsident Markus Müller, der zugleich Vorsitzender des Ausschusses Wirtschaft, Energie und Baukultur – seit Neuestem kurz: Nachhaltigkeit – der Bundesarchitektenkammer (BAK) ist. Um hier gegenzusteuern durch eine gemeinwohlorientierte Bodenpolitik, brachte Müller den Beschlussantrag ein, das bundesweite Bündnis Bodenwende mit seinen 19 Kernforderungen durch ein breit getragenes Votum der LVV zu unterstützen. „Ich halte es für unbedingt notwendig, dass wir uns als Kammer hier positionieren“, warb der Präsident – mit Erfolg. Die LVV-Delegierten stellten sich bei zwei Enthaltungen einstimmig hinter die Inhalte der Initiative und beauftragten die Spitze der Kammer, insbesondere den Präsidenten selbst, entsprechende Aktivitäten zu entfalten.

Die Einrichtung einer Enquetekommission zur gemeinwohlorientierten Bodenpolitik beispielsweise, wie sie das Bündnis fordert, bedeute Sachverstand und sei uneingeschränkt zu befürworten, so Müller. Ebenso die verlangte Verpflichtung der Politik, die Neue Leipzig Charta – immerhin ein Ergebnis der Länder- und Bauministerkonferenz – auch ernst zu nehmen. Beim Tag der Architektur 2021 hätten die Kammergruppen mit ihren Angeboten vor Ort die Ziele der Charta an Bürgerschaft und Politik vermittelt, merkte Hans Göz, Vorsitzender der Kammergruppe Pforzheim/Enzkreis, als Delegierter an. Er halte es deshalb nur für konsequent, sich dafür weiterhin stark zu machen.

Im Forderungskatalog des Bündnisses Bodenwende ebenfalls enthalten sind die Abschöpfung von Bodenwertsteigerung zugunsten des Gemeinwohls, regulatorische Instrumente zur Dämpfung der Bodenpreissteigerung, ein transparenter Grundstücksverkehr oder ein Genehmigungsvorbehalt für Bauerwartungsland, ähnlich wie bei landwirtschaftlichen Flächen. Eine zentrale Forderung des Positionspapiers, nämlich die Neuanspruchnahme von Flächen für Siedlung und Verkehr zu reduzieren (Ziel: Netto-Null-Neuersiegelung), habe zu seiner Freude, so Müller, bereits Einzug in den Ampel-Koalitionsvertrag erhalten: das Ende des § 13b BauGB – „eine uralte Kammerforderung“.

Das Bündnis Bodenwende hat sich 2020 als überparteilicher Zusammenschluss von Akademien, Kammern, Verbänden und Stiftungen aus den Bereichen Architektur und Raumplanung, Umwelt und Naturschutz sowie Soziales und gesellschaftliche Teilhabe gegründet. Zu den Partnerinnen und Partnern zählen unter anderem die Architektenkammern Berlin und Nordrhein-Westfalen sowie der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA und die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung DASL. Im Vorfeld der Bundestagswahl hatte das Bündnis im Positionspapier „Bodenwende jetzt!“ 19 bodenpolitische Forderungen formuliert:

[bit.ly/3ECM3jl](https://bit.ly/3ECM3jl)

Für die verlangte Bevorzugung von gemeinwohlorientierten Akteuren bei der Besteuerung und Vergabe von Boden spreche, dass beispielsweise Genossenschaften oft die besseren Konzepte anbieten könnten, gerade weil sie keine Gewinne ausschütten müssten. Das berichtete Müller aus eigener Erfahrung. Der Appell, 25 bis 30 Prozent mietpreisgebundenen Wohnungsraum vorzuhalten, diene ausdrücklich dem Erhalt des Status Quo. Denn jährlich fielen Wohnungen aus der Mietpreisbindung. Gleichzeitig wurde aus dem Plenum das Problem von Fehlbelegungen thematisiert. Eine Strafzahlung allein, so der Tenor, reiche hier nicht aus.

Nichtsdestotrotz gab es sowohl per Chat als auch per direkter Wortmeldung seitens der Delegierten viel Zustimmung zum Bündnis Bodenwende und zu den Forderungen des Positionspapiers. Auf die Anmerkung, dass es mitunter Kommunen gebe, die finanziell nicht in der Lage seien, Grundstücke zu erwerben, verwies Markus Müller auf den Grundstücksfonds, den die Landesregierung in Baden-Württemberg eigens für solche Zwecke ins Leben gerufen habe. Und mit Blick nach Berlin: „Wenn man den Ampel-Koalitionsvertrag liest, stehen da eine Menge Absichtserklärungen drin, die dem nahe kommen, was in der Bodenwende gefordert wird.“ ■

MAREN KLETZIN



„Ja“ zum Bündnis Bodenwende

Fotos: Jan Potente



## GEG 2.0: Vom Ziel her planen!

Mit dem gegenwärtigen Gebäudeenergiegesetz GEG würden die Ziele der Klimaneutralität der Gebäude nicht erreicht werden. Dies nahm das Landesministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft zum Anlass, um eine Novelle des GEG anzustoßen, mit dem Szenario der hundertprozentigen Treibhausgasneutralität bis 2040. Das berichtete Ministerialrat Tilo Kurtz aus dem Referat 61 Energieeffizienz in Gebäuden, der auf der Landesvertreterversammlung als Gast auftrat. Als Ergebnis einer beauftragten Studie liege nun der Diskussionsimpuls GEG 2.0 vor, der ambitionierte Mindeststandards für Neubauten vorsehe und auch langfristige Sanierungsziele für den Bestand in Form verpflichtender Stufenpläne zum Erreichen von Effizienzklassen beschreibe. Weitere Prinzipien des Papiers seien, unter anderen, die Berücksichtigung von Lebenszykluskosten, soziale Gerechtigkeit, das Aus für fossil betriebene Heizkessel wie auch die Beachtung der baukulturellen Aufgaben. Die Förderkulisse sollte so angepasst werden, dass selbst ordnungsrechtliche Ansprüche gefördert werden könnten. Mit dem GEG 2.0 kommen große Aufgaben auf die Bauschaffenden zu: „Wir müssen den Modus der Gemütlichkeit verlassen, die Klimakrise muss wahrgenommen werden, Planungen müssen strategisch vom Ziel her durchdacht werden, sonst schaffen wir das nicht“, appellierte Tilo Kurtz und ergänzte mit klaren Worten: „Jeder Architekt ist Energieberater, sonst ist er Energieverschwender.“

Die darauffolgende Diskussion geriet sehr rege, wenn auch durchaus kontrovers. Ein Großteil der Delegierten sah das GEG 2.0 als Chance, baukulturelle Potenziale zu heben und durch Gestaltung die Qualität der gebauten klimaneutralen Gebäude und ihrer Umgebung zu sichern. Um den Anforderungen planerisch gerecht zu werden, wurde ein entsprechendes Angebot an Fortbildungen und das Einbinden der Thematik in die Lehre angeregt.



Fotos: Jan Potente

Kritische Stimmen stuften dagegen den Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen bis 2040 als unrealistisch ein. Auch für Kommunen und ihre Liegenschaften sei diese kurze Frist nicht zu leisten, da sowohl Haushaltsmittel wie Fachpersonal fehlten und keine Verbesserung absehbar sei.

Aus dem Präsidium der AKBW kam der Aufruf an das „Parlament der Architekten“, das GEG 2.0 zu unterstützen: „Wir haben uns Jahre gedrückt, jetzt muss an dem Thema gearbeitet werden“, so Präsident Markus Müller. Am Ende stimmten mehr als 84 Prozent der Delegierten zu, den Vorschlag der Landesregierung zum GEG 2.0 zu unterstützen, und erkannten damit die Verantwortung der Kammermitglieder für die Transformationsaufgabe an. Mit dem Votum der LVV wurde der Vorstand der AKBW beauftragt, durch berufspolitische Aktivitäten entsprechend tätig zu werden, die geeignet sind, dem politischen und gesellschaftlichen Ziel der Klimaneutralität näher zu kommen. ■

MARTINA KIRSCH



Das ifeu-Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg, das Energie Effizienz Institut und das Architekturbüro Schulze Darup haben im Auftrag des Umweltministeriums Baden-Württemberg eine Studie zur Erarbeitung eines klimaneutralen Gebäudebestands durchgeführt. Die Studie sowie die Eckpunkte zum GEG 2.0 zum Nachlesen: [bit.ly/31HZ7pc](https://bit.ly/31HZ7pc)



Tilo Kurtz

# LEP reloaded

## Kammer will neuen Landesentwicklungsplan mitgestalten

Alles hat und braucht seine Zeit. In dieser Legislaturperiode will die baden-württembergische Regierung einen neuen Landesentwicklungsplan (LEP) angehen. Das bekräftigte Ministerin Nicole Razavi auf der AKBW-Landesvertreterversammlung. In der Kammer gab es indes bereits 2019 erste Überlegungen zu einem neuen räumlichen Leitbild für Baden-Württemberg. Damals setzte sich die Strategiegruppe Stadt | Land bei der Veranstaltung „Ideen für den Wandel“ mit neuen Planungsinstrumenten auseinander. Daraus folgte der Landeskongress ARCHIKON 2021 unter der Überschrift „Unser Land neu denken“ – und fiel auf fruchtbaren Boden vor der Landtagswahl. Mittlerweile hat Baden-Württemberg ein neues Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen sowie eine Abteilung für Landesentwicklung, Regionalplanung und Geoinformation. „Wir haben einen sehr starken Partner auf der Regierungsseite“, freute sich Matthias Schuster, begleitendes Vorstandsmitglied in der Strategiegruppe Stadt | Land. „Ich denke, dass wir da konstruktiv weiterarbeiten können“, so der Architekt und Stadtplaner. Aktuell sondiert eine informelle Arbeitsgruppe bereits mögliche Themen, Aufgaben und Inhalte. Natürlich wolle die AKBW den LEP nicht eigenständig entwickeln. „Wir wollen uns mit unserer Expertise sinnvoll einbringen“, so Schuster.

Der breite Wirkungsansatz bei Themen wie Nachhaltigkeit oder europäische Integration sei beim derzeit gültigen LEP durchaus aktuell, so Schuster. Manches werde jedoch sehr traditionell gesehen – zum Beispiel die Oberzentren und Landesentwicklungsachsen: „Wir sind kein zentral orientiertes Bundesland, sondern eines mit breiter Streuung.“ Das zeigten die sogenannten Hidden Champions, aber auch kleinere Unternehmen mit regionaler Wirkkraft. Ländlicher Raum und ein hohes verfügbares Netto-Einkommen seien kein Widerspruch,



Fotos: Jan Potente



Matthias Schuster

weshalb das Denken in Raumschaften und Raumbezügen stärker nach vorn treten müsse. „Globalisierung heißt nicht, dass die Region nicht mehr wichtig ist. Regionale Verbünde sind unter Umständen stärker als politische Beziehungen“, so Schuster. „Mit dem föderalen Prinzip in Baden-Württemberg, das unsere Kammer widerspiegelt, können wir sehr zielgerichtet arbeiten: Die Leute vor Ort wissen genau, was notwendig ist.“ Aus dem Delegiertenplenum kam dann auch die Anregung, sich zu den Arbeitsergebnissen stärker auf Bezirks- und Kammergruppenebene auszutauschen, um regionale Entwicklungen besser begleiten und vorantreiben zu können.

„Es gibt ganz viele Dinge, die wir aus unseren Strategiegruppen, aber auch aus der AKBW-Mitgliedschaft heraus einbringen können“, ist Schuster überzeugt. In Bezug auf Planungsprozesse und Planungskultur gelte es, neue Perspektiven aufzuzeigen, etwa durch räumliche Leitbilder, die Zusammenhänge zwischen Arealen verbildlichen, oder durch die Arbeit mit Testräumen und das Einbinden der Bürgerschaft. Zudem würden informelle Planungsinstrumente zunehmend wichtig: städtebaulicher Entwurf, Rahmenplanung oder Gestaltungsbeiräte, die zwar keine rechtliche Bindung hätten, aber hohe ideelle und normbildende Durchsetzungskraft bei den Bürgern. Schuster nannte als mitzudenkende Fragestellung: Welche Regionen sind eigentlich beliebte Arbeitsorte? Aus dem Plenum wurde angeregt: Welche Funktionen müssen Orte außerhalb der Ballungszentren erfüllen, wenn mehr Menschen von zu Hause aus arbeiten? Themen wie Kreislaufwirtschaft, verfügbare Flächen, vor allem Mobilität dürfe man nicht anderen Fachdisziplinen überlassen. „Nur wenn wir Bauen und Mobilität, Siedlung und Verkehr gemeinsam denken, können wir es schaffen, die Klimaziele überhaupt zu erreichen“, bemerkte Strategiegruppenmitglied Albrecht Reuß. Der Landesentwicklungsplan, so Schusters Fazit, sei für die planerischen und politischen Weichenstellungen von enormer Bedeutung. „Wir stehen ganz gut in den Startlöchern“, so Schuster. ■

MAREN KLETZIN



### Bisher informelle Arbeitsgruppe

#### Kammerinterne Mitglieder:

**Mario Flammann**, Vorsitzender Strategiegruppe Stadt | Land

**Christof Luz**, Strategiegruppe Stadt | Land

**Markus Müller**, Präsident

**Matthias Schuster**, Strategiegruppe Stadt | Land

#### Externe Mitglieder:

**Prof. Martin Berchtold**, berchtoldkrass space&options, Karlsruhe

**Thomas Kiwitt**, Verband Region Stuttgart

**Prof. Ute Meyer**, Hochschule Biberach

## Bauwende – neu denken!

Vor 50 Jahren schon wurden die „Grenzen des Wachstums“ vom Club of Rome veröffentlicht. Seit einem halben Jahrhundert wird in Klimakonferenzen und bei Architekturbiennalen über Folgen des wirtschaftlichen Wachstums auf die natürliche Umwelt und das Klima geredet. Nach wie vor zählt der Bausektor als Klimakiller Nr. 1. „Es ist an der Zeit, innezuhalten und nicht weiterzumachen wie bisher, sondern neu zu denken“, mahnte Carmen Mundorff, Geschäftsführerin und Leiterin des Bereichs Architektur und Baukultur, vor den LVV-Delegierten. In einer neu gegründeten Task Force mit Vertreter:innen aller Fachrichtungen wird deshalb die Bauwende mit dem Fokus auf das Bauen im Bestand untersucht. Relevante Aspekte und Anregungen – etwa der Impuls von Architects for Future, gesetzliche Regelungen und Verordnungen künftig auch auf den Bestand statt nur auf den Neubau auszurichten – werden in den kommenden Monaten zusammengetragen und zu Arbeitspaketen geschnürt. Das Meinungsbild unter den Landesvertreterinnen und Landesvertretern ergab 96 Prozent Zustimmung für die Weiterverfolgung dieses wichtigen Themenkomplexes. ■

MARTINA KIRSCH

## Klima-Countdown: Nur noch 18 Jahre

Über 30 Prozent der Bestandswohngebäude haben einen viel zu hohen Energiebedarf. Die Herausforderungen hinsichtlich Klimaschutz und Nachhaltigkeit werden größer. Volker Auch-Schwelk, Freier Architekt und Stadtplaner sowie Vorsitzender der Strategieguppe Klima | Energie | Nachhaltigkeit, konkretisierte die Anforderungen. Durch das 2020 umfassend geänderte und im Oktober 2021 erneut novellierte Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg wurden die Ziele neu gesteckt: Klimaneutralität bis 2040. „Es bleiben noch 18 Jahre, um unsere Gebäude anzupassen“, mahnte Auch-Schwelk. Neue Gebäude müssten ab sofort klimapositiv geplant und gebaut werden, da diese in der Regel in den ersten Dekaden ihres Lebenszyklus unverändert bleiben! Bei Bestandsgebäuden sei eine deutliche Erhöhung der Sanierungsquote – von derzeit 0,7 bis 1,4 Prozent – auf 4 Prozent erforderlich. Die Notwendigkeit der Sanierung sei auch eine Chance, viele Aspekte der Transformation mit zu erledigen: Neben der Verbesserung des Komforts durch Maßnahmen zur Energieeffizienz sei die Zukunftsfähigkeit des Bestands mitzudenken, also Erweiterung, Grundrissanpassungen und -aufteilung sowie flexiblere Nutzungen. Durch die Änderung des Klimaschutzgesetzes Baden-Württemberg wurde auch die Photovoltaikpflicht als Beitrag für erneuerbare Energien ausgeweitet: Ab Januar 2022 gilt sie für den Neubau von Nichtwohngebäuden und offenen Parkplätzen ab 35 Stellplätzen für Kraftfahrzeuge, ab Mai 2022 auch beim Neubau von Wohngebäuden und ab Januar 2023 zudem bei Bestandssanierungen. „Es braucht gute Konzepte, um Gebäude effizienter zu planen, erneuerbare Energien zu integrieren und alles zusammen als baukulturelle Aufgabe zu meistern“, so Volker Auch-Schwelk. ■

MARTINA KIRSCH



Carmen Mundorff



Volker Auch-Schwelk

Fotos: Jan Potente

„Ich habe das Gefühl, dass schneller das Risiko diskutiert wird und nicht die Chance. Man sollte nicht nur unter den Planungsbeteiligten Kooperationen suchen, sondern auch darüber hinaus. Wir sollten stärker darüber nachdenken, was für Möglichkeiten darin stecken, wenn auch andere planen und bauen.“

„Wie soll ich als Architekt alleine alle diese Anforderungen erfüllen können? Das ist doch ein total falsches Bild, dem niemand gerecht werden kann. Deshalb sollten Büros und entsprechende Strukturen generalistisch denken, aber sie brauchen die Spezialisten im Team. Ich weiß, dass ich von vielen Themen nichts weiß, aber dafür habe ich meine Spezialisten im Team.“

# Tinder für Architekt:innen

## Debatte: Generalismus oder Spezialisierung?

Durch ein sich wandelndes Berufsbild, neue Bürostrukturen, aber auch durch neue politische Vorgaben und die Globalisierung wird sich die Arbeit von Architektinnen und Architekten künftig verändern. Mit möglichen Einflussfaktoren beschäftigt sich die Strategiegruppe Zukunft Berufsstand, aus der Vizepräsident Stephan Weber auf der LVV berichtete. So würden flexible Büro- und Arbeitsmodelle sowie die Digitalisierung die Art und Weise der Zusammenarbeit beeinflussen – mit allen Chancen und Risiken. Globale Akteure könnten stärker auf den Markt drängen; es seien dann unter Umständen nur noch eine Hand voll Ausführer vor Ort notwendig, der Rest werde dezentral von großen Dachgesellschaften gesteuert. Hinzu komme das Feld der Künstlichen Intelligenz (KI), die bei allen Vorteilen im Bereich von Routineaufgaben die Arbeit des Berufsstands vielleicht nicht ersetzen werde, aber deutlich verändern.

„Wir werden eine noch größere Spezialisierung in den Büros bekommen, um der Komplexität gerecht zu werden“, vermutet Weber. Das bedeute im Umkehrschluss: Wenn man auch als kleines Büro weiterhin generalistisch arbeiten möchte, muss man sich externes Know-how suchen und Kompetenzen einkaufen. Eine Möglichkeit, die die Strategiegruppe diskutiert, ist die Einrichtung einer „Matchmaking-Plattform“, auf der man sich fachlich austauschen und auch interdisziplinär zusammenarbeiten kann. Diese könnte auch helfen, bei Vergabeverfahren Partner zu finden – eine Art Tinder für Architekt:innen. Eine Machbarkeitsstudie für die Plattform ist in Planung.

„Eine Spezialisierung ist wichtig. Der Architekt als Koordinator aller Leistungsphasen/Spezialisierungen auch. Hier ist die HOAI gefordert.“

„Der Generalist ist nicht böse, sondern bindet die Dinge zusammen, so wie der ganzheitliche Mediziner auch oftmals erfolgreicher ist als der Facharzt.“

„Gemeinsam und miteinander sind wir besser!“

„Wir müssen uns den generalistischen Ansatz bewahren: Wir haben die Kompetenz für unsere Baukultur, für unsere gebaute Umwelt einzustehen. Dafür sind wir ausgebildet und das kann kein anderer. Alle anderen haben den kaufmännischen Ansatz und sind vertriebsgesteuert.“

„Die hier diskutierte Vielseitigkeit des Berufsbildes muss so in einer HOAI formuliert sein, dass man es als Grundlage für eine Honorarstruktur nutzen kann.“

Fotos: Jan Potente





„Insbesondere in den späten Leistungsphasen lässt die Qualität oft zu wünschen übrig. Auch die jungen Kolleginnen und Kollegen sollten sich mehr auf die späten Leistungsphasen, insbesondere Ausschreibung und Bauleitung, konzentrieren und sich dahingehend fortbilden.“

Ein großes Zukunftsthema ist zudem das Problem der Büronachfolge und des Nachwuchsmangels. Hier diskutiert die Strategiegruppe im Schulterschluss mit dem Eintragungsausschuss, ob es möglicherweise auch für die große Zahl an Hochschul-Absolventen mit nur dreijährigem Bachelor einen Weg in die Kammer und in den Beruf geben könnte, zum Beispiel durch den Nachweis einer erweiterten Praxis als Eintragungsvoraussetzung. „Das ist vielleicht ein anderer Weg zur Kammermitgliedschaft, darf aber sicherlich nicht der leichtere sein“, erklärte Weber. Ein erster Austausch mit den Hochschulen habe hierzu bereits stattgefunden.

„Unser Berufsstand wird sich verändern, er muss sich verändern. Ich glaube nicht, dass unser Beruf überflüssig werden wird, aber wir werden uns weitere Arbeitsfelder und Formen der Zusammenarbeit suchen müssen, um den künftigen Herausforderungen gerecht zu werden. Das wichtige ist, dass bei all diesen Veränderungen, die kommen werden, die Baukultur nicht unter den Tisch fällt“, so Weber. Webers Bericht schloss sich eine rege, durchaus kontroverse Diskussion der Delegierten an, die aufzeigte, wie verschieden die Sichtweisen innerhalb des Berufsstands sind, insbesondere in Bezug auf das Selbstverständnis der Architektinnen und Architekten als Generalisten, aber in Folge auch auf die adäquate Bezahlung der Leistungen. ■

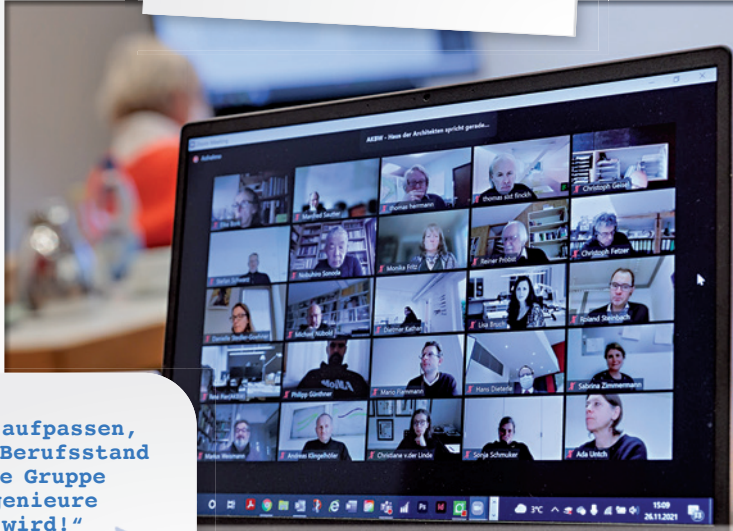
MAREN KLETZIN

**Meinungsvielfalt: zum Thema Selbstverständnis des Berufsstandes gingen die Stimmen im Chat und live zugeschaltet weit auseinander.**

„Heterogene Teams können komplexe Aufgaben besser lösen. Dazu muss die Bereitschaft erhöht werden. Matchmaking kann funktionieren, siehe Wettbewerbe. Partnerschaften sind aber nur dann erfolgreich, wenn neben der fachlichen Arbeit auch Beziehungsarbeit geleistet wird.“

„Warum so eine Plattform nur auf den Bereich Architektur beschränken? Interdisziplinärer Austausch ist sicher hilfreich.“

„Wir müssen mit Nachdruck an die Hochschulen herantreten, die Kenntnisse und Fertigkeiten der höheren Leistungsphasen mit in die Ausbildung zu integrieren und junge Menschen auch für diese Tätigkeiten zu begeistern.“



„Auch in Büros, die alles anbieten, findet eine Spezialisierung statt. Das ist auch richtig so. Es kann nicht jeder alles können. Einen guten Bauleiter wird man nicht in die Wettbewerbsabteilung schicken. Wir wären als erstes Herzspezialisten, Gynäkologen, Urologen, Kinderärzte und vielleicht würden wir auch noch Tiere behandeln können. Was ist verboten daran, sich zu differenzieren und damit seine Kenntnisse zu stärken? Lieber bin ich Spezialist für etwas als Universalist. Es wird Spezialisten geben, die auf der Basis eines Architekturstudiums in verschiedenen Bereichen tätig sind.“

„Wir müssen aufpassen, dass unser Berufsstand nicht in die Gruppe der Fachingenieure eingereiht wird!“

# Jahresabschluss 2020

Hoffnung auf „Normal“ im zweiten Coronajahr



Hans Dieterle

**Zahlen, Fakten: Das Kommunikationsteam erstellte für die Delegierten der LVV einen Flyer mit den wichtigsten Kennzahlen der Kammer.**

**Der komplette Jahresabschluss 2020 und die Planzahlen für 2022 können gern abgefragt oder zugesandt werden.**

**Mail an [Marion.Klabunde@akbw.de](mailto:Marion.Klabunde@akbw.de)**

Im zweiten Coronajahr Bilanzzahlen vor der Landesvertretung zu präsentieren, ist kein Vergnügen. Doch wir bleiben vorsichtig optimistisch: Je früher die Pandemie überwunden ist, desto besser für unsere Bilanz. Der Jahresabschluss 2020 weist für die Architektenkammer Baden-Württemberg einen Jahresfehlbetrag in Höhe von rund -672.000 Euro aus. Davon entfallen auf das Kerngeschäft der Kammer mit den Geschäftsstellen und den Kammergruppen ein Überschuss von 215.000 Euro, auf den Veranstaltungsbereich Forum Haus der Archi-

tekten ein Fehlbetrag von -512.000 Euro sowie auf das Institut Fortbildung Bau ein Fehlbetrag in Höhe von rund -375.000 Euro. Da die online durchgeführte LVV auf einen Sitzungstag beschränkt wurde, lag den Delegierten der Bericht und das Testat des Wirtschaftsprüfers von EversheimStuible Treiberater GmbH über die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung nur schriftlich vor. Gleiches galt für den Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden des Haushaltsprüfungsausschusses, Christian M. Gaus. Der Ausschuss hat sich in drei Sitzungen intensiv mit dem Jahresabschluss, dem Prüfbericht und den Planungen für 2022 auseinandergesetzt und empfahl der Landesvertreterversammlung die Abnahme der Jahresrechnung sowie die Entlastung des Landesvorstandes. Beides wurde von der Versammlung bei zwei Enthaltungen einstimmig beschlossen. Zu den Haushaltsplanungen für 2022 konnte, wie eingangs erwähnt, keine valide Prognose abgegeben werden. Die Delegierten votierten einstimmig für die vorgelegten, ausgeglichenen Haushaltsplanungen 2022 sowie mit großer Mehrheit für die erneuten Bestellung des Wirtschaftsprüfers.

HANS DIETERLE



Fotos: Jan Potente

## BAUKULTUR

# Bretter bohren

von CARMEN MUNDORFF



**B**aukultur hat Konjunktur. Gut so! Es hat freilich lange gebraucht, bis das Thema hierzulande in Politik und Gesellschaft angekommen ist und wir zu unseren Nachbarländern wie Österreich, der Schweiz und, vor allem, den Niederlanden aufgeschlossen haben. „Baukultur“ hat in der Zwischenzeit seinen festen Platz im politischen Sprachvokabular und findet sich sogar in Koalitionsverträgen bei uns im Südwesten und, ganz aktuell, jetzt im Bund! Und: Im Gegensatz zu früher wird nicht nur folgenlos geredet, sondern auch gehandelt. Schon die erste grün-schwarze Landesregierung hat sich mit ihrer Landesinitiative um regionale Baukultur gekümmert und dem Planen und Bauen zum eigenen Ressort verholpen. Im Bund hat die Ampel-Regierung endlich auch ein Bauministerium geschaffen und sich die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Baukultur vorgenommen – von Vereinfachungen in Recht und Förderung bis hin zur Stärkung baukultureller Einrichtungen.

Hier hat sich nicht zuletzt auch das jahrelange Bretterbohren des Berufsstandes ausgezahlt. Wahlprüfsteine – egal ob von der AKBW oder BAK erarbeitet und professionell kommuniziert – haben unseren Belangen deutlich mehr Beachtung auf der politischen Agenda verschafft.

Das heißt freilich nicht, dass man sich auf diesen Lorbeeren ausruhen kann. Wir stehen mit der Klimawende vor alles umwälzenden Herausforderungen an unseren Berufsstand. Sie zu bewältigen braucht nicht nur fachliche Bildungsprogrammatik, sondern genauso kontinuierliche politische Lobbyarbeit auf allen Ebenen, von der Kommune bis zum Bund. Unsere Kammerstruktur mit den Kammergruppen und -bezirken mit ihren sprachfähigen Vorsitzenden ist dabei extrem hilfreich. Sie erreichen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft direkt vor Ort!

2022 stehen wieder Kammerwahlen an. Vielfach werden Nachfolgerinnen und Nachfolger gesucht. Dieses Ehrenamt erfordert Zeit, die in einer Hochkonjunktur nicht leicht erübrigt wird. Wo so viele mitreden, ist jedoch Kompetenz des Berufsstandes gefordert, ist ehrenamtliches Engagement und Lobbyarbeit enorm wichtig. Es zahlt sich direkt aus – der Aufwand wird über die fachpolitische Umwegrentabilität mehr als abgegolten. Und gerade jetzt brauchen wir diese Lobbyarbeit: Noch nie waren wir in den letzten Jahrzehnten mit solch tiefgreifenden Veränderungen unserer Aufgabenstellungen und unserer Lösungsmethoden konfrontiert. Wir wissen um die Megabedeutung des Bausektors für das

Klima. Klimaschutz und Klimawandel stellen alles in Frage, verlangen von uns neue Antworten, die wir in die Gesellschaft hinein kommunizieren müssen. Ressourcenschonung, neue Bedeutung des Bauens im Bestand, Lebenszyklusdenken, klimaverträglicher Materialeinsatz, um nur einige Stichworte zu nennen, fordern unsere Lösungskompetenz. Unsere Antworten geben wir am besten durch gebaute Beispiele einer neuen Baukultur in Zeiten des Klimawandels.

Es sind auch weiterhin noch viele dicke Bretter zu bohren. Selten passte das Bild besser als in Zeiten der Holzbaukonjunktur. Da ist jeder in seinem Bereich gefordert, Verantwortung zu übernehmen und, im übertragenen Sinn, Hand anzulegen für das große Haus der Baukultur. ■

Ein mutmachendes Beispiel ist die Sanierung einer Turnhalle in Donauveschingen. Wäre es nach dem Willen des Gemeinderats gegangen, wäre diese abgebrochen und neu gebaut worden. Letztlich konnte mit der Beharrlichkeit von Gäbele & Rauffer Architekten BDA und ihrer professionellen Kostenermittlung für Abriss, sortenreine Trennung und Entsorgung die Halle aus den 1970er Jahren erhalten bleiben!



Bernhard Strauss

# Der große Bogen

**Was ein Erfolg der IBA'27 für das Neue Europäische Bauhaus bedeutet – Aktuell: Ausschreibung Ideenwettbewerb Weissenhofsiedlung**



Die Reihenhäuser von J. J. P. Oud in der Stuttgarter Weissenhofsiedlung

AKBW

## IBA'27:

Am 10. Januar beginnt die Ausschreibung für den städtebaulichen Ideenwettbewerb Weissenhofsiedlung. Auslober sind die Landeshauptstadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg. [www.iba27.de/wettbewerb-weissenhof/](http://www.iba27.de/wettbewerb-weissenhof/)

## Symposium:

Die Wettbewerbsergebnisse werden auf einem Symposium zum „Erbe der Moderne“ diskutiert, u. a. unter dem Aspekt eines zeitgemäßen Denkmalschutzverständnisses.

## NEB:

Die EU-Kulturminister definierten am 30. November 2021 die Schlussfolgerungen zu Kultur, hochwertiger Architektur und zur gebauten Umwelt als Schlüsselemente der Initiative New European Bauhaus (NEB). Insgesamt 85 Millionen Euro Fördergelder vorgesehen für fünf Projekte mit einer Laufzeit von zwei Jahren.

## IBA Friends e. V.:

Geschäftsstelle  
Alexanderstraße 27  
70184 Stuttgart.  
Kontakt: [friends@iba27.de](mailto:friends@iba27.de)

„Wir wünschen uns eine starke Unterstützung der IBA'27 StadtRegion Stuttgart, damit wir 2023 wirklich ein erstes Baukultur-Festival erleben können auf dem Weg zur Internationalen Bauausstellung 2027“, formulierte Kammerpräsident Markus Müller für den „Weihnachts-Wunschzettel“ der Stuttgarter Zeitung. Wenige Monate zuvor gründeten sich die IBA-Friends, deren Vorsitz der Ehrenpräsident der Kammer, Wolfgang Riehle, übernommen hat und die mehrere hundert Unterstützer versammelt. Die Architektenkammer BW nutzte im vergangenen Jahr jede Gelegenheit, finanzielle Unterstützung für das Langstreckenprojekt IBA'27 bei Stadt und Land anzumahnen. Die Bemühungen scheinen zu wirken: Land, Landeshauptstadt und Region planen die Finanzierung zu verstetigen und auf ein angemessenes Niveau zu heben. „Langsam, aber sicher wird erkannt: Die IBA'27 ist eine großartige Chance für den Großraum Stuttgart, aber auch für Baden-Württemberg insgesamt als Region mit herausragender Architektur- und Ingenieurtradition in Erscheinung zu treten“, so Kammerpräsident Markus Müller.

Die Vernetzung der Region zugunsten der IBA'27 hat einen weiteren, zeitgebundenen Hintergrund: Sie schickt sich an, eine von sechs Regionen zu sein, die die Europäische Kommission als Entwicklungsstandorte für das Neue Europäische Bauhaus (NEB) auswählt. Die Idee: Im NEB soll sich fundamentales Wissen über die Transformation von urbanen und ländlichen Räumen in ganz Europa ansammeln, das über gebaute Beispiele zur Umsetzung kommt. „Das NEB ist das europäische Gedächtnis“, sagt Ruth Schagemann, seit 1. Januar

2022 amtierende Präsidentin des Architects Council of Europe (ACE). „Es geht um nicht weniger als die Idee, durch neue Materialien, neue energetische Vorschriften, neue Prozesse und neuen Methoden jeweils ein neues Lebensumfeld zu erzeugen und auf diese Weise in Europa eine ganzheitliche, integrative, transdisziplinäre, qualitativ hochwertige und langfristige Vision für Architektur und gebaute Umwelt zu initialisieren.“

Baden-Württemberg bewirbt sich mit der IBA'27 als einer solchen beispielhaften Umsetzung dieser Vision. Derzeit erarbeiten die IBA'27, das Excellence IntCDC und die AKBW gemeinsam mit weiteren europäischen Partnern und der vollen Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg einen entsprechenden Antrag. Der Bewerberreigen für den sogenannten Call ist stark, eine durch den Ideenwettbewerb angestoßene, städtebauliche Weiterentwicklung der Weissenhofsiedlung nach hundert Jahren dürfte Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Denn die großen Namen der Architektur – Mies van der Rohe, Corbusier, Scharoun, Behrens – verbinden sich mit der „regionalen“ IBA'27, der große Bogen wird geschlagen. Was ist der „Geist der Weissenhofsiedlung“, den die Auslober durch den Ideenwettbewerb zu bewahren und weiterzuentwickeln trachten? Gesucht werde eine „mutige und qualitätsvolle Baukultur, die sowohl auf die Geschichte und den Kontext wie auch auf die zeitgemäßen und zukünftigen Bedarfe, Lebensstile und Herausforderungen reagiert und den Weissenhof nachhaltig in die Zukunft führt“. Ein Jahrhundert später, bietet eine Internationale Bauausstellung die Chance, diese architektonischen Zeugnisse der Moderne mit einem zeitgemäßen, gleichzeitig mutigen Leitbild fortzuschreiben, das wiederum den städtebaulichen Rahmen für die Quartiersentwicklung bildet. Der „innovative Geist“ der Weissenhofsiedlung wird als visionäres und zugleich nachhaltiges Kontinuum beschworen, als Ausgangspunkt und Ziel dieser IBA'27 StadtRegion Stuttgart. ■

GABRIELE RENZ



Fränziska Kraufmann

„Die jetzt schon herausragenden Ergebnisse dieser IBA'27 müssen stärker ins Bewusstsein der Menschen.“



Wolfgang Riehle  
AKBW-Ehrenpräsident und  
Vorsitzender IBA'27 Friends e. V.



## Bauen im südlichen Schwarzwald

### Auszeichnungsverfahren des Kammerbezirks Freiburg/Südbaden ausgelobt

Der Schwarzwald, das Markgräflerland, der Kaiserstuhl und die Ortenau sind von langen, unterschiedlichen Traditionen geprägt, deren Bestand noch heute sichtbar ist. Gleichzeitig sind neue Techniken, Materialien und Lebensbedingungen entstanden und damit neue Formen, Oberflächen und gestaltete Räume. Das Auszeichnungsverfahren des Kammerbezirks Freiburg/Südbaden will herausstellen, wie sich die Baukultur im Schwarzwald in den letzten acht Jahren entwickelt hat. Das Ziel: beispielhafte Architektur, Innenräume, Freiräume und städtebauliche Zusammenhänge aufspüren, die auf Basis regionaler Besonderheiten neues



Das Hotel Schwanen in Bernau (Werkgruppe Lahr Architektenpartnerschaft mbB) wurde 2016 bei Baukultur Schwarzwald ausgezeichnet.

Bauen und Gestalten unter zeitgemäßen Voraussetzungen zeigen. Die Bewertungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: zeitgemäße Architektur für Landschaft und Siedlungsstruktur, funktionsbegründete Gestaltung nach heutigen Nutzungsbedingungen, energie- und ressourcenbewusste Konzepte und Ausführungen, Beachtung regionaltypischer Materialien und Handwerkskunst, Einsatz innovativer und intelligenter Techniken, Schaffung eines Umfelds für soziales und kulturelles Zusammenleben, Verwendung wiederverwertbarer und wiederverwerteter Materialien.

### Baukultur Schwarzwald 2022

Einreichungsgebiet: Südschwarzwald, Kaiserstuhl, Markgräflerland, Ortenau – innerhalb des Regierungsbezirks Freiburg/Südbaden; die Objekte müssen sich den ländlichen bzw. kleinstädtischen Bereichen zuordnen lassen

**Fertigstellung:** zwischen 2014 und 2022  
**Teilnahmegebühr:** 75 Euro  
**Einreichung der Unterlagen:** digital  
**Einreichungsfrist:** 8. April, 12 Uhr  
**Jurysitzung:** 19./20. Mai  
**Rückfragen an:** kb-freiburg@akbw.de

**Mehr Infos:**  
[www.akbw.de/baukultur-schwarzwald-2022](http://www.akbw.de/baukultur-schwarzwald-2022)



## Was Hänschen nicht lernt ...

### Mitstreiterinnen und Mitstreiter für die Architekturvermittlung gesucht

Schulen und andere Bildungseinrichtungen finden auf unserer Homepage Kontaktdaten von AKBW-Mitgliedern, die ihre Unterstützung bei der Baukulturvermittlung anbieten.

[www.akbw.de/KooperationspartnerAmS.pdf](http://www.akbw.de/KooperationspartnerAmS.pdf)

Wer sich in diesem Bereich der Architekturvermittlung engagieren möchte, kann sich ein Formular für den Eintrag in die Liste herunterladen:

[www.akbw.de/EintragKooperationspartnerAmS.pdf](http://www.akbw.de/EintragKooperationspartnerAmS.pdf)

Informationen zur Initiative „Architektur macht Schule“, darunter Projektdokumentationen, Berichte von Netzwerkveranstaltungen, Hinweise zum staatlichen Architektur-Fortbildungsprogramm für Lehrkräfte sowie zu der Aktion „Schüler erleben Denkmale“ finden sich unter:

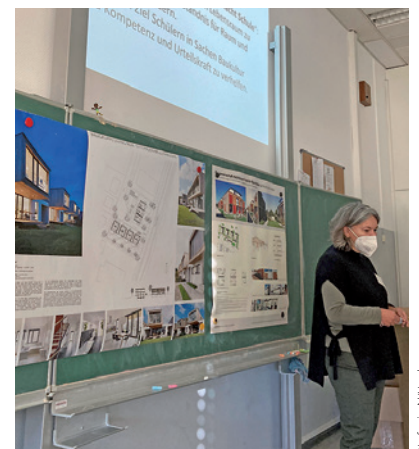
[www.akbw.de/architektur-macht-schule](http://www.akbw.de/architektur-macht-schule)

Sie wünschen sich Wertschätzung für gute Architektur und Stadtplanung? Dann sind Sie nicht allein.

Um schon bei Kindern und Jugendlichen ein Gespür für die gebaute Umwelt entstehen zu lassen, engagieren sich zahlreiche Kammermitglieder seit vielen Jahren in der Baukulturvermittlung: Mit ihrem Know-how unterstützen sie Lehrkräfte bei der Durchführung von Architekturprojekten. Dabei kann es sich um einen einstündigen Unterrichtsbesuch handeln oder auch um eine längere Kooperation. Wie die Zusammenarbeit konkret aussieht, konzipieren die Lehrkraft und das AKBW-Mitglied eigenständig im direkten Austausch.

Mögliche Anknüpfungspunkte, um Architektur als Querschnittsthema zu verankern, können die Geschichte eines Ortes, der Klimawandel oder bezahlbarer Wohnraum sein. Auch das Themenfeld Demokratie und Beteiligung bietet fruchtbare Ansätze. Ideen gibt es jede Menge – wenn Sie Lust und Zeit haben, jungen Menschen Architektur zu vermitteln, melden Sie sich bitte. ■

CLAUDIA KNODEL



Besuch der Architektin und Kooperationspartnerin Andrea Grimm im Karlsruher Heisenberg-Gymnasium: Als Kick-off für eine Unterrichtseinheit zum Architektur-Modellbau hielt sie den Vortrag „Raum: was ist das?“

# (Nach-)wachsend erfolgreich

**Die Architektenkammer zieht positive Bilanz nach einem Jahr Bildungsinitiative „Auf Holz bauen“: mehr als 4.000 Teilnehmende auf fast 30 Fortbildungsveranstaltungen – Tendenz steigend**

Zugeschaltet aus dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz BW: Minister Peter Hauk, MdL, im Gespräch mit Carmen Mundorff (AKBW) und Klaus Wittmann (IngBW)



Fotos: Jan Potente

Die Zahlen sind beeindruckend: Mehr als 4.000 Planerinnen und Planer erreichte die Bildungsinitiative „Auf Holz bauen“ bislang in über 35 Seminaren, davon allein gut 3.000 Teilnehmende an Seminaren des Kammer-Instituts Fortbildung Bau (IFBau). Ein Jahr nach dem Start der Offensive zogen die Kooperationspartner AKBW, Ingenieurkammer BW sowie das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) Zwischenbilanz. Die online aus dem Haus der Architekten produzierte Jahresveranstaltung verfolgten etwa 520 Gäste.

„Holzbau ist nicht die einzige Möglichkeit, nachhaltig zu bauen, aber die sinnvollste und nachhaltigste. Die Kooperation hilft, das erforderliche Planungswissen an die Kolleginnen und Kollegen aus Architektur und Ingenieurbau zu vermitteln“, sagt Carmen Mundorff, Geschäftsführerin Architektur und Baukultur der Architektenkammer BW. Die Resonanz lasse vermuten, dass sehr viele geradezu auf die Bildungsinitiative Auf Holz bauen gewartet hätten. „Es war richtig, speziell für die-

sen Baustoff Voraussetzungen für eine neue Holzbaukultur zu ermöglichen“, urteilt er Leiter des IFBau, Geschäftsführer Peter Reinhardt.

Baden-Württemberg sei das führende, wenn nicht das Musterland des Holzbaus, sagte Minister Peter Hauk, MdL, in der Zuschaltung. Dies sei keine Frage des Zeitgeistes, sondern eine des nachhaltigen Wachstums. Mit der Bildungsinitiative setze das Land Maßstäbe und entfalte bundes- wie europaweit Strahlkraft. „Wir sind auf der zukunftsfähigen Seite“, so Hauk. Barbara Pfister, die Koordinatorin der Holzbau-Offensive BW in seinem Haus, nannte die Bildungsinitiative einen großen Erfolg, zumal das Onlineformat den Puls der Zeit treffe – es kommt unheimlich gut an, man spart Zeit und CO<sub>2</sub>. Das Angebot werde fortgeführt, „um den Holzbau in die Masse zu bringen“, so Pfister. Weitere Themenschwerpunkte wie Cradle to Cradle, Bauen im Bestand, Fassadensanierung, Konstruktionsarten (Modul-, Hybridbau etc.), Materialkunde, BIM und die Schnittstelle zur Fertigung seien von Teilnehmenden angeregt, als kritischer Punkt häufig „bauordnungsrechtliche Fallstricke“ genannt worden. Mit Spannung erwarte man die Weiterbildungen für Genehmigungsbehörden in den Kommunen oder für die Feuerwehr. „Wir müssen insgesamt etwas kompromissbereiter sein“, fasste Pfister zusammen. Jan Bulmer, Koordination Holzbau-Offensive BW, gab schließlich Entwarnung: „Mit Holz zu bauen, ist ein gesamtgesellschaftliches Signal.“ Es gebe eine gute regionale Verfügbarkeit von Holz. 3,9 Milliarden Festmeter „Holzvorräte“ gebe es deutschlandweit noch im Wald. Und: Die Zeichen stünden auf Kapazitätsausbau.

Live im HdA in Stuttgart und mit ihren Impulsen zugeschaltet in die Jahresveranstaltung „Auf Holz bauen“: Prof. Stephan Birk, TU München, Birk Heilmeyer und Frenzel GmbH, Stuttgart (Mitte), und Gordian Kley, merz kley partner GmbH, Dornbirn, rechts Carmen Mundorff im Gespräch mit Jan Bulmer (MLR).





Kompakter Holzbau – das für Beispielhaftes Bauen ausgezeichnete Infrastrukturgebäude für den TSV Heumaden e.V. in Stuttgart von FRA Fischer Rüdener Architekten entwickelt bei aller Konzentration auf die Funktion eine hohe Gestaltungskraft.

In seinem Impulsvortrag referierte der gebürtige Karlsruher Gordian Kley, merz kley partner GmbH, Dornbirn, über Tragwerksbau und Hochbau. Beim Holzbau bestehe „enormer Detaillierungsaufwand“, sagte er. „Wir müssen versuchen, ein bisschen auf einen einfacheren Weg zu kommen.“ Die Vorteile von Holzbau lägen auf der Hand: Zwar dauere die Planung länger, aber in der Ausführung gehe es „schnell dahin“. Zudem Plus-Punkte: Trennbarkeit, Wiederverwendbarkeit, Materialbörse. Damit gutes Holzbauen funktioniere, müsse man auch die Klaviatur in den anderen Baustoffen beherrschen und den Massivbau einbeziehen in ein umfassendes Nachdenken, etwa bei der Dämmung mit Biodämmstoffen. „Die Nachfrage ist enorm auch an großvolumigen Bauten, gerade auch von Investoren, von denen wir das nicht gedacht hätten“, berichtete der Ingenieur. Grenzen des Holzbaus? Gordian Kley: „Früher hieß es: bei Vielgeschossigen, dann: beim Hochhaus. Heute gibt es eigentlich keine Grenzen mehr, nur solche der Vernunft und Angemessenheit“, sagt Kley. Insbesondere Holzverbunddecken mit Beton als tragendem Teil seien anspruchsvoll zu planen – und wesentlich teurer als im Massivbau. Aber: „Es braucht nicht immer die riesigen Flächen, man kann auch mit Stützen und Unterzügen arbeiten.“

Im zweiten Impulsvortrag referierte Prof. Stephan Birk, TU München, Birk Heilmeyer und Frenzel GmbH, Stuttgart, über „Wege zu einer neuen (Holz)Baukultur“. Wie Minister Hauk verwies auch er auf den wesentlichen CO<sub>2</sub>-Treiber Zementindustrie. Seine These: „Wenn wir es ernst meinen, müssen wir eine kreislaueffektive Bauweise erreichen.“ Energieintensive Baustoffe müss-

ten substituiert werden durch regionale, die automatisch die örtliche Wertschöpfungskette stärkten, oder biobasierte, im Kreislauf verbaute Materialien. „Wenn wir die Gebäude als urbane Minen nutzen, führt es zu einer neuen Tektonik und andersartigen Architektur“, so Birk. Die Bildungsoffensive Holzbau sei der vorläufige Höhepunkt einer Entwicklung. „Wir verfügen über Technik, Wissen, Regelwerk. Es ist an der Zeit, eine neue Holzbaukultur zu etablieren.“<sup>9</sup>

GABRIELE RENZ

## Baustoff Holz: speziell!

Ende 2020 startete die Bildungsoffensive „Auf Holz bauen“ mit dem Ziel, die Planerinnen und Planer für den speziellen Umgang mit dem Baustoff zu gewinnen. Entwerfen mit Holz hält einige Herausforderungen bereit – angefangen bei den veränderten Planungsprozessen und dem Einsatz von Vorfertigung über spezielle Berücksichtigung von Brandschutz oder Schallschutz bis zur Materialkunde und „Holzbau Lösungen für Gebäudemodernisierungen“. Eine Evaluation der bisherigen Seminare im Hinblick auf fachliche Tiefe, Praxisnähe oder Aktualität der Inhalte ergab durchweg hervorragendes Feedback.

**Die Seminare der Architektenkammer BW 2021 waren gut gebucht mit durchschnittlich 80 Teilnehmenden. Sehr hoch im Kurs standen die beiden Online-Projektvorstellungen zu „Buggi 52 – Holzbau in Freiburg“ mit 333 Teilnehmenden sowie „Franklin Village – Nachhaltiger Stadtteil“ in Mannheim mit 343 Teilnehmenden. Für die Genehmigungsbehörden werden aktuell fünf eigene Veranstaltungen konzipiert.**

**Videos der Projekte:**  
[www.aufholzbauen.de](http://www.aufholzbauen.de)

**2022:**  
**Geplant sind 10 Online-Seminare sowie 5 digitale Projekt- und Baustellenevents.**



Holz als Konstruktions- und Fassadenmaterial – Kinderhaus Hessental in Schwäbisch Hall von K9 Architekten mit den Landschaftsarchitekten frei raum concept, Bauleitung: Schukraft Architektur



# IFBau aktuell

## Die Fortbildungen

**Holzbau**  
**Immobilienwerb**  
**Ressourcenschonendes Bauen**

### Optimierte Planungsprozesse im Holzbau

221019 | Mi, 9. Februar, 9.30-17.30 Uhr  
 online

Für einen störungsfreien Bauablauf muss die nötige Holzbaukompetenz früh in den Planungsprozess eingebunden werden. Das Seminar zeigt, wie das gelingen kann und wie sich das Leistungsbild von Planenden anpassen lässt.

Manfred Stieglmeier, Architekt  
 Sandra Schuster, Architektin

### Low-Tech-Architektur

222020 | Fr, 11. Februar, 9.30-17.30 Uhr  
 online

Das Seminar befasst sich mit Potenzialen und Hemmnissen von Low-Tech-Architekturen. Am Beispiel realisierter Projekte erläutert die Dozentin baurechtliche, energetische, bauphysikalische, gebäudetechnische und nutzungsspezifische Aspekte.

Prof. Dr. Angèle Tersluisen,  
 Energieberaterin, DGNB-Consultant

### Projektmanagement am Bau

223008 | Di, 15. Februar, 9.30-17.30 Uhr  
 online

Leistungsbild, Methoden, Verfahren, Werkzeuge und Handlungsprinzipien des Projektmanagements von Bauprojekten werden in Planung wie Ausführung auf Seite der Architektenleistung dargestellt. Nach dem Seminar können Sie eigene Konzepte entwickeln und umsetzen.

Prof. Dr. Thomas Wedemeier,  
 Beratender Ingenieur

### Worauf es beim professionellen Immobilienwerb ankommt

224005 | Mi, 16. Februar, 9.30-17.30 Uhr  
 online

Um Rendite zu erwirtschaften, steht der Erwerb von Immobilien an vorderster Stelle. Dieser Kurs bietet eine große Zahl praxisbezogener Informationen: Checklisten, Leitfäden, Tipps und tagesaktuelle Hinweise unterstützen Sie beim Kauf von Grundstücken, Häusern und Wohnungen.

Eva Karcher, Juristin, Immobilien-Trainerin

### Holzbau – Bauphysik und Brandschutz sicher geplant!

221004 | Do, 17. Februar, 9.30-17.30 Uhr  
 online

Sie erfahren Wissenswertes zum modernen mehrgeschossigen Holzbau und erhalten einen Überblick über eine optimierte Holzbauplanung an der Schnittstelle zwischen Architektur, Tragwerksplanung und Holzbauunternehmen.

Frank Lattke, Architekt  
 Felix Kiel, SV für hygrothermische Bauphysik

### Koordinierungspflichten der am Bau Beteiligten

223014 | Mo, 21. Februar, 9.30-17.30 Uhr  
 online

Ein Bau kann nur entstehen, wenn alle Mitwirkenden zusammenarbeiten. Das Seminar soll Ihnen bewusst machen, was Sie verlangen können und welche Rechte Sie haben, wenn die Koordinierungspflichten von einzelnen der am Bau Beteiligten nicht beachtet werden.

Karsten Meurer, Rechtsanwalt

### Materialkonzepte für ressourcenschonendes Bauen

222019 | Do, 24. Februar, 9.30-17.30 Uhr  
 online

Ausgehend von der Ökobilanzierung von Bauteilen und -werken diskutieren Sie zusammen mit dem Referenten die Optionen und Chancen entsprechender Materialkonzepte. Nutzen wir besser wiederverwendete Bauteile oder verstärkt nachwachsende Rohstoffe?

Dr. Martin Zeumer, Architekt, Energieberater

### Alle Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

**Top-Aktuell über den QR-Code  
 detaillierte Informationen finden.  
 Gezielt nach Suchbegriff,  
 Themenbereich oder anerkannten  
 Stunden filtern:**

[www.ifbau.de](http://www.ifbau.de) > IFBau Seminar-Suche



IFBau aktuell

## Gezielt gegen Bauschäden

### Fundierte Weiterbildung in Sachen Bautechnik und Schadenstypologie

**Lehrgang Schäden an Gebäuden  
228700 | Qualifizierungsprogramm Sachverständige/r im Bauwesen**

322 Unterrichtsstunden, berufsbegleitend  
ab Freitag, 25. März 2022,  
jeweils 9.30-17 Uhr im Haus der Architekten

**Teilnahmegebühr:**  
Kammermitglieder 9.350 Euro,  
Gäste 10.550 Euro, zahlbar in 8 Raten  
**Prüfungsgebühr:** 570 Euro

In Kooperation mit der HTWG – Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung führt der umfassende Kurs zum Erwerb des Hochschulzertifikats Sachverständige/r für Schäden an Gebäuden, das die überdurchschnittliche Sachkunde nachweist.

[www.akbw.de/sv-schaeden-gebäude](http://www.akbw.de/sv-schaeden-gebäude)

Der Fachkräftemangel zeigt sich besonders auf dem Bau. Vielen ungelerten Kräften stehen immer mehr Baustoffe mit einem hohen Anspruch an die Montagegenauigkeit gegenüber. Hinzu kommen sehr kurze Planungs- und Bauzeiten. Schäden und Mängel sind vorprogrammiert und bereits das unfertige Werk offenbart zukünftige Malaisen.

Abhilfe können hier Sachverständige schaffen. Mittels baubegleitender Qualitätskontrolle beraten diese überdurchschnittlich gut qualifizierten Fachleute bereits während der Bauphase, aber auch für eine objektive Beurteilung strittiger Sachverhalte sind sie äußerst gesucht.

Da im Baubereich oft verschiedene Fälle aus unterschiedlichen Verantwortungsbereichen aufzunehmen und zu bewerten sind, eignet sich die gutachterliche Tätigkeit besonders für die generalistisch ausgerichteten Expertinnen und Experten aus der Architektur und dem Bauingenieurwesen. Die dafür notwendigen Kompetenzen vermittelt der Lehrgang Schäden an Gebäuden. ■



Pawel Czerwinski auf Unsplash

## Individuell lernen mit LMS

### Qualifizierungsprogramm BIM Modul 1

#### Modul 1 „Basiswissen BIM“ (228911)

Qualifizierungsprogramm BIM – Planen, Bauen und Betreiben nach „BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern“

Donnerstag, 10. Februar, 15.30-17 Uhr, online,  
und Freitag, 18. Februar, 9.30-17 Uhr,  
Haus der Architekten, Stuttgart

**Teilnahmebeitrag:**  
Kammermitglieder 780 Euro,  
AiP/SiP 600 Euro,  
**Anmeldeschluss:** 3. Februar

[www.ifbau.de](http://www.ifbau.de) > IFBau Seminar-Suche > 228911

#### Kostenfreie BIM-Vorabinformationsveranstaltung (228901)

Mittwoch, 2. Februar, 15.30-17 Uhr, online,  
Anmeldeschluss 26. Januar

[www.ifbau.de](http://www.ifbau.de) > IFBau Seminar-Suche > 228901

Bei diesem Lehrgang, der in Kooperation mit der Ingenieurkammer Baden-Württemberg durchgeführt wird, wird vom IFBau erstmalig ein Lern-Management-System (LMS) für die Lehre eingesetzt. Die Plattform ILIAS ermöglicht eine Kombination aus On-Demand-Anteilen, Live-Online-Sequenzen und Präsenzveranstaltungen, die das Lernen entsprechend individueller Bedürfnisse stärkt. Zielsetzung des Programms BIM – Planen, Bauen und Betreiben ist die vertiefende Qualifizierung im Hinblick auf die praktische Anwendung der BIM-Methode und die damit einhergehenden Planungs- und Bauprozesse. Es besteht aus vier Modulen und startet am 10. Februar mit dem ersten „Basiswissen BIM“. Anhand eines Übungsprojekts, das allen Kursen des BIM-Standards Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern zur Verfügung steht, werden die wesentlichen Anforderungen an eine professionelle BIM-Anwendung direkt am Modell durchgespielt.



#### IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg  
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart  
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103  
info@akbw.de, www.akbw.de  
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier  
Architekt/Stadtplaner Markus Müller  
Verantwortlich i.S.d.P.: Gabriele Renz M.A.

Redaktion: Jutta Ellwanger, Maren Kletzin,  
Claudia Knodel, Gabriele Renz  
Support: Marion Klabunde, Andrea Mertes  
Grafik: Philippa Walz  
Kontakt: redaktionsteam@akbw.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by  
HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH  
(siehe Impressum Mantelteil)  
Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.  
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,  
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der  
Architektenkammer Baden-Württemberg  
zugestellt. Der Bezug des DABRegional ist  
durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

# Änderung der Satzung

Die Vertreterversammlung des Versorgungswerks der Architektenkammer Baden-Württemberg hat am 30.06.2021 die nachstehende Änderung der Satzung beschlossen.

Änderungen sind in rot hervorgehoben.

## § 6 Geschäftsgang der Vertreterversammlung

- (1) Die Vertreterversammlung tritt mindestens einmal jährlich zusammen, um einen Rechnungsabschluss und einen Geschäftsbericht entgegenzunehmen. Die Vertreterversammlung ist außerdem einzuberufen, wenn dies von mindestens 7 Mitgliedern unter Angabe von Gründen und Tagesordnungspunkten schriftlich beim Vorsitzenden des Verwaltungsrats beantragt wird.
- (2) Der Vorsitzende des Verwaltungsrats lädt zu den Sitzungen der Vertreterversammlung ein und führt den Vorsitz.
- (3) Die Vertreterversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel der Stimmberechtigten anwesend sind. Bei Abstimmung entscheidet einfache Stimmenmehrheit; Stimmenthaltungen gelten als Ablehnung; bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt. Bei Satzungsänderungen und bei Beschlüssen, für die in der Satzung dieses Erfordernis ausdrücklich festgelegt ist, ist die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der anwesenden Vertreter erforderlich. Für die Entlastung des Verwaltungsrats nach § 7 Abs. 1 Ziff. 9 sind die Mitglieder der Vertreterversammlung stimmberechtigt, die nicht auch Mitglieder des Verwaltungsrats sind. Über Gegenstände einfacher Art kann der Vorsitzende des Verwaltungsrats durch Umfrage schriftlich abstimmen lassen. Ein hierbei gestellter Antrag ist angenommen, wenn nicht mehr als ein Viertel der Mitglieder der Vertreterversammlung schriftlich binnen einer Frist von 14 Tagen nach Bekanntgabe widerspricht. Bei der Umfrage ist auf diese

Frist und die Folgen ihrer Nichteinhaltung ausdrücklich hinzuweisen.

- (4) **Der Vorsitzende des Verwaltungsrats und sein Stellvertreter können beschließen, dass die Vertreterversammlung ohne persönliche Anwesenheit der Mitglieder im Sitzungsraum durchgeführt wird; dies gilt nur, sofern eine Beratung und Beschlussfassung durch zeitgleiche Übertragung von Bild und Ton mittels geeigneter technischer Hilfsmittel, insbesondere in Form einer Videokonferenz, möglich ist. Dieses Verfahren darf bei Gegenständen einfacher Art gewählt werden; bei anderen Gegenständen darf es nur gewählt werden, wenn die Sitzung andernfalls aus schwerwiegenden Gründen nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden könnte. Schwerwiegende Gründe liegen insbesondere vor bei Naturkatastrophen, aus Gründen des Seuchenschutzes, sonstigen außergewöhnlichen Notsituationen oder wenn aus anderen Gründen eine ordnungsgemäße Durchführung ansonsten unzumutbar wäre.**

## § 8 Der Verwaltungsrat

- (1) Der Verwaltungsrat besteht aus 11 Mitgliedern, von denen 7 auf den Teilnehmerkreis Baden-Württembergs, 2 auf den Teilnehmerkreis Schleswig-Holsteins und 2 auf den Teilnehmerkreis Hamburgs entfallen. Im Falle ihrer Verhinderung treten an ihre Stelle die Stellvertreter.
- (2) Der Landesvorstand der Architektenkammer Baden-Württemberg bestellt aus dem Kreis der gemäß § 5 Abs. 1 Satz 2 Ziff. 2 benannten Mitglieder zur Vertreterversammlung ein Mitglied

zum Verwaltungsrat auf die Dauer von 4 Jahren. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats und deren Stellvertreter werden von der Vertreterversammlung auf die Dauer von 4 Jahren gewählt. Ihre Amtsdauer läuft vom Beginn eines Geschäftsjahres bis zum Ende des 4. Geschäftsjahres. Die Mitglieder des Verwaltungsrats und die Stellvertreter führen die Geschäfte bis zur Neuwahl der Mitglieder für die anschließende Amtsperiode. Schon vor der nächsten Amtsperiode mit Wirkung ab deren Beginn können die Mitglieder der nächsten Vertreterversammlung die Mitglieder des nächsten Verwaltungsrats und Stellvertreter wählen.

- (3) Die Mitglieder des Verwaltungsrats wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Dies kann im Fall des Absatz 2 Satz 4 schon vor der neuen Amtsperiode mit Wirkung ab deren Beginn geschehen.
- (4) Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig bei Anwesenheit von 5 Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters.
- (5) Der Verwaltungsrat beschließt mit einfacher Mehrheit. Im Falle der Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden oder bei dessen Abwesenheit die Stimme seines Stellvertreters. Bei Entscheidungen über Widersprüche kann der Vorsitzende des Verwaltungsrats durch Umfrage schriftlich abstimmen lassen, wenn es sich um Gegenstände einfacher Art handelt. Ein hierbei gestellter Antrag ist angenommen, wenn nicht mehr als drei der Mitglieder des Verwaltungsrats schriftlich binnen einer Frist von 14 Tagen nach der Bekanntgabe widersprechen.

Bei der Umfrage ist auf diese Frist und die Folgen ihrer Nichteinhaltung ausdrücklich hinzuweisen.

**(5a) Der Vorsitzende des Verwaltungsrats und sein Stellvertreter können beschließen, dass Sitzungen des Verwaltungsrats ohne persönliche Anwesenheit der Mitglieder im Sitzungsraum durchgeführt werden; dies gilt nur, sofern eine Beratung und Beschlussfassung durch zeitgleiche Übertragung von Bild und Ton mittels geeigneter technischer Hilfsmittel, insbesondere in Form einer Videokonferenz, möglich ist.**

(6) Der Verwaltungsrat wird einberufen, sobald dieser zur Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlich ist. Er ist einzuberufen, wenn dies 3 Mitglieder unter Angabe der Verhand-

lungsgegenstände schriftlich verlangen.

(7) Zu den Sitzungen des Verwaltungsrats können Fachberater zugezogen werden.

**Die Änderung der Satzung treten am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.**

#### **Bekanntmachung im DAB**

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg hat gemäß § 13 Abs. 3 Satz 2 des Architektengesetzes für Baden-Württemberg die von der Vertreterversammlung des Versorgungswerks beschlossene Änderungen der §§ 6, 8 der Satzung des Versorgungswerks der Architekten mit dem Schreiben vom 14.10.2021, AZ.63-4434.32/33 genehmigt. Das Ministe-

rium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg hat mit Schreiben vom 21.10.2021, AZ. 56-2691.5/44 ebenfalls seine Genehmigung erteilt.

Die Satzungsänderungen werden hiermit ausgefertigt und bekannt gemacht.

Ausgefertigt,  
Stuttgart, den 26.10.2021

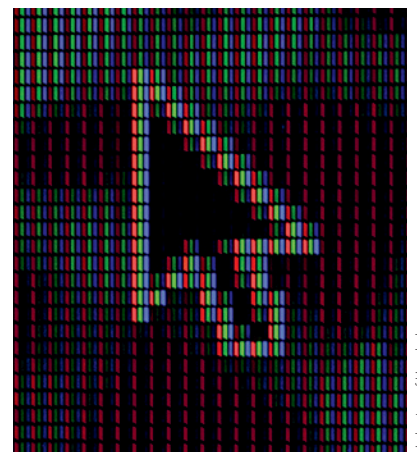
Wolfgang Riehle  
Vorsitzender Verwaltungsrat

## Bauantrag komplett digital

Das Onlinezugangsgesetz (OZG) als übergeordnetes Bundesrecht verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, ihre Verwaltungsleistungen für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen bis zum 31. Dezember 2022 auch digital anzubieten. Jede öffentliche Verwaltungsleistung muss daher auch barriere- und medienbruchfrei digital nutzbar sein. Der Bauantrag ist eine der zu digitalisierenden Verwaltungsleistungen.

**Auf dem Laufenden bleiben:**  
[www.akbw.de/digitaler-Bauantrag.html](http://www.akbw.de/digitaler-Bauantrag.html)

Zum Jahresende ist die Übergangsfrist für den analogen Bauantrag abgelaufen. Seit 1. Januar 2022 können die zuständigen Behörden nicht mehr verlangen, dass digital eingereichte Bauvorlagen und Anträge in Papierform nachgereicht werden müssen. Bereits seit 1. August 2019 sind Bauanträge in Textform, also auch digital und ohne Unterschrift, möglich. Die Pflicht zur Schriftform war bereits mit der damaligen LBO-Novelle entfallen. Die seit Oktober 2020 gültige „Verfahrensverordnung zur Landesbauordnung LBO-VVO“ regelt: „Werden Bauvorlagen elektronisch in Textform eingereicht, sind sie in archivfähigem Portable Document Format (pdf/A) zu übermitteln. Die Baurechtsbehörde kann andere dauerhaft archivierbare Dateiformate, die Inhalte zuverlässig wiedergeben und keine externen Inhalte einbeziehen, zulassen sowie Übermittlungswege und Dateistrukturen vorgeben“, so die Verordnung. Dies kann beispielsweise über das E-Government-Portal [service-bw.de](http://service-bw.de) erfolgen. Einige Kommunen wie die Landeshauptstadt Stuttgart geben dazu verbindliche Datenstrukturen und Übertragungswege vor.



Umberto auf Unsplash

## Neu eingetragene AKBW-Mitglieder

### AiP/SiP Bezirk Freiburg

**Gazmuri Sanhueza**, Gerardo Andres, M.Sc., Architektur, 01.07.21 | **Moise**, Larisa, M.A., Architektur, 01.01.21 | **Schorpp**, Marius, M.A., Architektur, 01.09.21

### AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

**Alayoubi**, M. Adib, M.Sc., Architektur, 01.03.21 | **Bircan**, Ozan, M.Eng., Architektur, 01.01.21 | **Cuda**, Francesco Paolo, Architektur, 08.02.21 | **Hering**, Jonathan, M.Sc., Architektur, 01.07.21 | **Ibrahim**, Masoud, Architektur, 07.10.21 | **Knoth**, Timo, M.Sc., Stadtplanung, 01.07.21 | **Vojvodic**, Marko, Architektur, 01.03.21 | **Xu**, Manling, M.Sc., Architektur, 01.03.21

Architektur Bezirk Freiburg  
**Güntert**, Tobias, M.Sc., Ang. priv., seit 24.11.21

### Architektur Bezirk Stuttgart

**Barth**, Friedrich Wilhelm, M.Sc., Frei, 25.11.21 | **Erlewein**, Niklas, M.Sc., Ang. priv., 24.11.21 | **Hafner**, Carina, B.A., Ang. priv., 24.11.21 | **Studzinski**, Patrick, Ang. priv., 03.11.21 | **Trivic**, Sanja, Ang. priv., 05.11.21 | **Waibel**, Natalia Silvana, Frei, 27.10.21

### Architektur Bezirk Tübingen

**Manawapat**, Eva, M.Sc., Ang. priv., 02.11.21

### Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

**Lin**, Chi-Ying, M.Eng., Ang. priv., 02.11.21

### Stadtplanung (alle Bezirke)

**Deckel**, Fabian, M.Sc., Ang. ÖD, 24.11.21 | **Deppe**, Holger, Dipl.-Ing., Ang. priv., 22.10.21 | **Müller-Welt**, Sigrid, Dipl.-Ing., Frei, 22.10.21 | **Naddaf**, Fawwaz, Ang. priv., 22.10.21 | **Trivic**, Sanja, Ang. priv., 22.10.21

## Herzlich willkommen in der Architektenkammer Baden-Württemberg

## Neu im Hauptamt der Architektenkammer BW



### Felix Goldberg

Ab 1.1.2022 als Referent für Grundsatzfragen und Berufspolitik in der Landesgeschäftsstelle tätig, unterstützt Felix Goldberg Geschäftsführer, Präsident und

Gremien bei der Formulierung und Durchsetzung berufspolitischer Standpunkte, der frühzeitigen Antizipation neuer Gesetzesvorhaben sowie der Aufbereitung kammerrelevanter Themen. Nach dem Master in Empirischen Politik- und Sozialwissenschaften an der Uni Stuttgart, promovierte der 31-jährige zum Doktor der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. „Nachhaltiges Bauen, Mobilitätswende und effizienter Flächenverbrauch sind ohne die Expertise des Berufsstands nicht darstellbar. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, dass die Mitglieder der AKBW Rahmenbedingungen vorfinden, die es ihnen leichter machen, die Herausforderungen anzugehen.“



### Philipp Niemöller

Seit 1.10.2021 verstärkt Philipp Niemöller als Referent Social Media das Team von Pressesprecherin Gabriele Renz. Nach dem Studium der Politischen Wissen-

schaft, Philosophie und Medienwissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität arbeitete er für die Online-Redaktion der Nürnberger Nachrichten mit den Schwerpunkten Videoproduktion, Cross-mediales Texten sowie Community-Management, als freier Redakteur bei Imagefilmproduktionen und ab 2014 als Online-Redakteur an der TH Ulm, wo er die Homepage und den Aufbau des Social-Media-Auftritts verantwortete. „Architektur muss die Menschen, die darin wohnen und arbeiten, immer mitdenken. Daraus ergeben sich zahlreiche spannende Geschichten. Diese möchte ich, neben dem ganz normalen ‚Alltagsgeschäft‘, auf den sozialen Kanälen der AKBW erzählen.“



### Kristin Zentawer

Nach einer Lehre als Steinmetzin und dem Studium der Kunstgeschichte, der klassischen Archäologie und der vergleichenden Religionswissenschaften war

Kristin Zentawer unter anderem bei der Denkmalbehörde in Wuppertal und später in verschiedenen Unternehmen aus der Bau- und Immobilienbranche in Freiburg angestellt. Seit Januar 2021 ist sie in der Geschäftsstelle des Kammerbezirks Freiburg tätig, betreut die örtlichen Kammergruppen und kümmert sich unter anderem um die Umsetzung des 2022 anstehenden Auszeichnungsverfahrens Baukultur Schwarzwald. „Mich beeindruckt das große Engagement aller Haupt- und Ehrenamtlichen für das übergeordnete Ziel der Kammer, die Interessen der Mitglieder zu wahren und sich für die Zukunft bestmöglich auszurichten.“

## Geburtstage

**Hinweis:** Ab dem 1. Januar 2022 werden im DAB Regional nur noch „runde“ 80. und „halb-runde“ 85. Geburtstage abgedruckt. Ab dem 90. Geburtstag alle. Wir bitten Sie um Verständnis.

**Berstecher**, Johannes, Stuttgart, **90** | **Bidlingmaier**, Horst, Stuttgart, **92** | **Böttinger**, Klaus Jürgen, Dossenheim, **85** | **Danz**, Robert, Schön-aich, **85** | **Dettling**, Winfried, Singen, **85** | **Doth**,

Alois, Osterburken, **85** | **Fauth**, Emil, Weilheim, **90** | **Gerlach**, Hans, Weinstadt, **92** | **Geyer**, Dieter, Mannheim, **85** | **Heidelck**, Volker, Karlsruhe, **91** | **Hinrichsen**, Uwe, Schorndorf, **85** | **Kamper**, Karl, Überlingen, **93** | **Kelm**, Wolfgang, Weissach, **90** | **Kuhn**, Friedrich, Wertheim, **91** | **Lang**, Armin, Karlsruhe, **85** | **Lendler**, Paul, Biberach, **92** | **Lukas**, Siegfried, Neuhausen, **92** | **May**, Manfred, Lahr, **92** | **Platzer**, Richard, Stuttgart, **92** | **Ries**, Heinz, Ketsch, **91** | **Rösch**, Egon, Rheinfelden, **85** | **Sauer**, Wolfgang, Ludwigsburg, **85** | **Schlosser**, Franz, Mögglingen, **92** |

**Schmid**, Arno Sighart, Leonberg, **85** | **Selig**, Herbert, Hechingen, **91** | **Staub**, Reinhold, Bad Rap-penau, **93** | **Stroh**, Wolfgang, Stuttgart, **85** | **Tränkner**, Erhard, Stuttgart, **93** | **Ulmer**, Eberhard, Stuttgart, **92** | **Welle**, Kurt, Heidelberg, **92** | **Wiedmann**, Albrecht, Denkendorf, **93**

## Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren Ihnen ganz herzlich und wünschen alles Gute.

## Fachlisten-Neueintragungen

### Brandschutz

**Häussler**, Matthias, Herrenberg, Fachplaner für vorbeugenden Brandschutz, Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz | **Hihn**, Robert, Nürtin-gen, Fachplaner für vorbeugenden Brandschutz

Informationen zu den Fachlisten finden Sie unter [www.akbw.de](http://www.akbw.de) > Service > Für Kammermitglieder > Fachlisten-Eintrag